



München Architektur Programm I 03+04 2017

»DRAUSSEN
LANDSCHAFTSARCHITEKTUR AUF
GLOBALEM TERRAIN«

Ausstellung im Architekturmuseum der TUM
27.4. bis 20.8.2017. Foto: Der Ciliwung River
im Bereich des Viertels Kampung Bukit Duri,
Jakarta/Indonesien, 2011, © Jörg Rekitke

IM GESPRÄCH W O F Ü R LANDSCHAFTS- ARCHITEKTUR STEHEN KANN: DRAUSSEN

Christian Werthmann ist Professor am Institut für Landschaftsarchitektur in Hannover. Er zählt zu den Initiatoren der Ausstellung »Draußen«, die Ende April in München eröffnen und die sozialen und ökologischen Gestaltungsmittel der Landschaftsarchitektur darstellen wird.

Es ist an sich kein ungewöhnliches Bild. Ein Mann trägt ein Brett einen Steilhang hinauf. Dieser unschuldige Akt ist jedoch der Beginn einer Siedlung, möglicherweise eines neuen Stadtquartiers. Der Weg wurde von mehreren Familien zusammen gebaut und dient als Erschließung für viele verschiedene Häuser, die gerade in diesem Hang entstehen. Es sind einfache Holzkonstruktionen, die direkt auf der Erde stehen.

Dieser spezielle Hang befindet sich in Medellín in Kolumbien, er steht aber für viele Situationen auf der Welt. Wird sich die Siedlung gut entwickeln und wird sie von der Stadt Medellín als legitim anerkannt, könnten das bald mehrstöckige Ziegelhäuser sein. Ein Stückchen weiter unten am Hang gibt es ältere selbst gebaute Quartiere, die mehrstöckige verputzte Häuser aufweisen, vollständig elektrifiziert sind, an das Wassernetz und Kanalsystem angeschlossen sind, öffentliche Freiräume wie befestigte Wege und Plätze haben und nach und nach mit

öffentlicher Infrastruktur wie Schulen, Gemeindegäusern und Erholungseinrichtungen wie Sportplätzen nachgerüstet wurden. Medellín ist eine fortschrittliche Stadt. Es gibt seit vielen Jahren intensive Programme diese selbstgebaute Siedlungen nachzubessern. Medellín reiht sich somit in eine Gruppe von lateinamerikanischen Städten ein, die ihre selbst gebauten Wohnquartiere nicht mehr abreißen, sondern nachrüsten. Besonders bekannt geworden ist Medellín durch seine medienwirksamen Seilbahnen, die die ärmeren Viertel in den Steilhängen mit dem Stadtzentrum verbinden. Architekten und Stadtplaner aus aller Welt pilgern hierher um sich diese innovativen Projekte anzusehen.

Die informellen Siedlungsaktivitäten, die sich weiterhin in den Hängen Medellín abspielen, sind keine Sondersituation weltweiter Verstädterung. Glaubt man den Zahlen der UN, so wird der Großteil unserer zukünftigen globalen Urbanisierung in eine Stadtform resultieren, die UN-Habitat als »Slum« definiert. Geregelte Stadtplanung wird die Ausnahme, und der Selbstbau die Regel sein. Oder wie es Mike Davis 2006 in seinem Buch »Planet of Slums« wesentlich härter formuliert hat: »Die Stadt der Zukunft wird nicht wie von den Urbanisten des 20. Jahrhunderts vorausgesagt aus Glas und Stahl gebaut werden, sondern in der Mehrheit aus groben Ziegeln, Plastikmüll, Betonsteinen und Treibholz.«

Es ist meine These, dass sich die Planungs- und Designdisziplinen diesem globalen Phänomen stellen müssen, oder sie riskieren, zu Randdisziplinen zu werden, die sich nur innerhalb der gesicherten Kontexte und negativen Wachstumsraten von Hochindustrialnationen bewegen. Gerade die Landschaftsarchitektur trägt eine besondere geschichtlich bedingte Verantwortung für die niedersten Einkommenschichten. Ist doch ihr berühmtestes Gründungsprojekt, der Central Park in New York, der historische Beweis für die Umsetzung eines wahrlich demokratischen Grüns, das Mitte des 19. Jahr-

hundert allen Gesellschaftsschichten egal ob reich oder arm einen Ort des Landschaftserlebnisses bot. Frederick Law Olmsted selbst, der Entwerfer des Central Parks, sah es als besondere Errungenschaft an, dass wirklich allen Gesellschaftsschichten ungehindert Zutritt zum Park gewährt wurde, – ein Privileg, das er damals hart erkämpfen musste.

150 Jahre später stehen wir vor einer noch nie da gewesenen weltweiten Verstädterungswelle geprägt von zunehmender sozialer Ungleichheit, räumlicher Ungerechtigkeit und von den unbestreitbaren Auswirkungen des Klimawandels. Da »draußen« gibt es vor allem in den so genannten Entwicklungsländern komplizierte Gemengelagen, die für einen Mitteleuropäer nicht so einfach zu dekodieren, geschweige denn zu transformieren sind. Das, was aus europäischer Sicht als vermeintlich richtig erscheint, kann in einem anderen kulturellen Kontext schlichtweg falsch sein. Erschwerend kommt hinzu, dass die komplexen politischen, sozialen, kulturellen und rechtlichen Dynamiken schneller Verstädterung sich straffen Generallösungen entziehen. Im Gegenteil, diese könnten eher Schaden anrichten.

Die fünf akademischen Landschaftsarchitekturteams der geplanten Ausstellung »Draußen. Landschaftsarchitektur auf globalem Terrain« im Architekturmuseum der TU-München sind nicht auf der Suche nach Generalrezepten. Im Gegenteil: Sie versuchen zu allererst komplexe Situationen im zumeist außereuropäischen Ausland im Ansatz zu verstehen. Dabei ziehen sie (Autor eingeschlossen), jeder und jede auf seine und ihre eigene Art verschiedene Instrumente und Werkzeuge oft auch anderer Disziplinen wie der Soziologie oder Ethnologie heran. Es wird kontextspezifisches und breit gestreutes Systemwissen zusammengetragen und in enger Beteiligung mit den örtlichen Projektpartnern abgeglichen – bevor überhaupt an mögliche transformatorische Perspektiven gedacht wird. So ergibt sich das Bild einer Landschaftsarchitektur auf globalem Terrain, die die Naivität und Gefährlichkeit von heilbringenden Lösungen zu meiden sucht, die sich da »draußen« nach vorne tastet und dabei versucht sich ihrer globalen Verantwortung zu stellen.

Text, Foto: Christian Werthmann



TERMINE MÄRZ 2017 APRIL 2017

2.3

**BURKINA FASO FILMTAGE:
LES ESPRITS MEURENT
AUSSI**

18 h | **Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40**

Eine Filmreihe im Rahmen der aktuellen Ausstellung der Architekturmuseum der TU; "Francis Kéré. Radically Simple". Der Film zeigt einen afrikanischen Blick auf die westafrikanischen Verhältnisse im Lauf der Globalisierung. Vor diesem Hintergrund erfahren die Abdankung Laurent Gbagbos und der Tod Muammar Gaddafis besondere Beachtung. Der Film wirft die Frage auf: Haben wir die Logik des Kolonialismus und der Sklaverei hinter uns gelassen? Drehbuch: Bakary Sanon; Kamera: Moussa Ouedraogo; Länge: 45 Min. Französisch mit deutschen Untertiteln.

www.architekturmuseum.de

2.3

**ERÖFFNUNG:
EARLESS.MUNICH
STENGER2**

19 h | **Architekturgalerie München | Türkenstr. 30**

Das Architekturbüro Stenger2 Architekten und Partner zeigt den Umbau- und Revitalisierungsprozess des ehemaligen Kraftwerks in München-Obersendling. Dem Kraftwerk aus dem Jahr 1961 drohte schon der Abriss, heute wird es als Erfolgsmodell für gelungenes ergebnisoffenes Bauen präsentiert. Gezeigt wird nicht das Hochglanzbild eines fertigen Gebäudes, sondern die Dokumentation des jahrelangen Bauens-by-doing und der Menschen, die daran beteiligt sind und waren. An diesem Projekt wurde deutlich, dass nur ein ergebnisoffener, empirischer Ansatz für die Umsetzung geeignet war.

www.architekturgalerie-muenchen.de

7.3

**FÜHRUNG:
RÖMISCHES STADTLIBEN**

18 h | **Museum für Abgüsse Klassischer Bildwerke | Katharina-von-Bora-Str. 10**

Die Führung durch die Sonderausstellung »Patara – Lykiens Tor zur Römischen Welt« beschäftigt sich mit dem Alltagsleben in der antiken Stadt. Die Landschaft Lykien liegt im Südwesten der heutigen Türkei. Sie wurde unter Kaiser Claudius als Provinz in das Imperium Romanum integriert wurde. Patara, einer der bedeutendsten Handels- und Hafenorte der Region, war der Sitz der römischen Statthalter in Lykien. Eintritt frei.

www.klass-archaeologie.uni-muenchen.de

7.3

**DISKUSSION:
ARCHITECTS NOT
ARCHITECTURE: FRITZ
AUER, ANNA HERINGER,
MARKUS ALLMANN**

19 h | **Gasteig Kulturzentrum | Carl-Orff-Saal | Rosenheimer Str. 5**

Das Konzept ist einfach: Fritz Auer, Anna Heringer, Markus Allmann dürfen nicht über ihre Werke sprechen. Da man in Vorträgen meist nur Infos über Projekte oder Preise der jeweiligen Architekten erfährt, geht es hier um die Menschen dahinter. Eine Veranstaltung im Rahmen der MCBW Munich Creative Business Week. Anmeldung unter: www.architectsnot-architecture.com/mu01

8.3

**PODIUMSDISKUSSION:
BRAVE NEW WORLD?**

17-23 h | **Haus MUCCA | Schwere-Reiter-Str. 2**
Eine Diskussion um den Begriff Smart City am Beispiel von Songdo, Südkorea. Die diesjährige Munich Creative Business Week MCBW

hat sich das Thema »Smart Revolution« auf die Fahnen geschrieben. Mit der Wahl des Partnerlandes Korea finden die Themen rund um Smart Revolution einen fruchtbaren Boden, denn die Koreaner gelten als »Early Adopters«, was die Aufgeschlossenheit und Nutzung neuer Technologien betrifft. Nachdem Schnitzer& während der MCBW die Rolle der Architektur stärken möchte, liegt das Thema »Smart City« auf der Hand. Zumal eine der weltweit am erfolgreichsten geltenden smart cities in Korea liegt. Die Planstadt Songdo IBD ist ein privat finanziertes 35 Billionen Dollar schweres Immobilienprojekt, strategisch günstig gelegen und mit der neuesten Technologie ausgerüstet. Durch die Nutzung eines intelligenten Abwasser- und Abfallsystems, ökologischen Mobilitätskonzepten, Katastrophenmanagement und der Überwachung und Auswertung aller Daten aus den einzelnen Haushalten können 30 Prozent der Energie und Ressourcen eingespart werden. Der Begriff »Smart City« wird mittlerweile nicht nur in Bezug auf neu entstehende Städte benutzt, sondern auch um traditionellen Städten ein gutes Label zu geben. Teilnehmer: Monica Bernardi, Soziologin, Milano-Bicocca University; Minsuk Cho, Architekt, MASS studies, Korea; Julian Cross, Principal KPF, London; Cornelia Daheim, Futurist, Berlin; Leif Huff/ IDEO Munich; Gerhard Schmitt, ETH future City Lab, Singapur/Zürich; Moderation: Sarah Dorkenwald. Anmeldung unter: info@schnitzerund.de www.mcbw.de



Songdo, Korea © Foto: 123RF

9.3

**SYMPOSIUM:
FUTURE FACTORY DESIGN**

ab 14 h | **Vorhoelzer Forum der TUM | Arcisstr. 21**

Das Bauen für Industrie und Gewerbe erfolgt zumeist abseits einer breiten öffentlichen Wahrnehmung, macht jedoch fast ein Drittel des Neubauvolumens in Deutschland aus. Damit kommt dem Industriebau eine maßgebliche Rolle bei Ressourcenschonung, Energieeinsparung und Nachhaltigkeit zu. Wie können zukünftige Produktionsstätten Klimaneutralität in Produktion und Betrieb erreichen? Welche Potentiale bietet die Koppelung von Produktionsmaschinen und Gebäudehülle, welche Chancen ergeben sich durch die Industrie 4.0? Welche Möglichkeiten gibt es im Gebäudebestand? Und wo bleibt die Gestaltung? Mit Rainer Sladek und Andreas Fuchs (HENN), Lukas Weder (Barkow Leibinger), Andreas Schneider (ETA Fabrik), Frank Kaltenbach (DETAIL) sowie Johann Wimmer (HAAS Fertigung). Eine Veranstaltung im Rahmen der MCBW von der Professur für Entwerfen und Gebäudehülle der TUM. Moderation: Tillmann Klein. Anmeldung unter info@hk.ar.tum.de www.mcbw.de

10.3

**KONFERENZ:
ARCHITECTURE MATTERS**

ab 14 h | **Münchner Technikum | Grafinger Str. 6**
Junge, aufstrebende Architekten kommen mit prominenten Gästen aus Architektur, Politik, Kultur und Gesellschaft zusammen, um über brisante Themen, inspirierende Projekte und zukunftssträchtige Entwicklungen zu sprechen: Es geht um Projekte und Positionen, die aus einer Notwendigkeit heraus entstehen. Um Leidenschaft, Relevanz, die Gestaltung der ökonomischen Spielregeln von Städten – jenseits hübscher Fassadendekorationen, formaler Attitüden und eines aus rein westlicher Perspektive geführten Architekturdiskurses. Innerhalb der Konferenz gilt die »Munich Session« als besonderes Format: Im Rahmen

einer Diskussionsrunde wird jährlich ein neues, die Stadt betreffendes Thema aufgegriffen. 2017 liegt der Fokus auf der Entwicklung des Münchener Werksviertels, einschließlich des neuen Konzertsaaes, für dessen Realisierung derzeit ein Architekturwettbewerb läuft. Unter den Gästen: Julian Nida-Rümelin, Patrik Schumacher, Christ & Gantenbein und Stefan Höglmaier. Initiatorin und Moderatorin: Nadin Heinich. Anmeldung und Informationen unter: www.architecturematters.eu

13.3

**VORTRAG:
SAUERBRUCH HUTTON**

19 h | **Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst e.V | Finkenstraße 4**

Immanuelkirche und Gemeindezentrum in Köln (2013) stehen im Mittelpunkt des Vortrags von Sauerbruch Hutton. Ein bestehender Gartenhof der Evangelischen Brückenschlag-Gemeinde in Köln bildet das Herzstück für den Entwurf eines neuen Gebäudeensembles, das aus der Kirche, einer kleinen Gebetskapelle und einem Glockenturm besteht. Eine Veranstaltung in der Reihe 12 + 12 zu ausgewählten Sakralbauten in Deutschland Anmeldung unter info@dg-galerie.de www.dg-galerie.de

22.3

**VORTRAG:
LEDERER
RAGNARSDÓTTIR OEI**

19 h | **Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst e.V | Finkenstraße 4**

Das Haus der Kirche (2007) in Heilbronn ist Mittelpunkt des Vortrags. Die Einrichtungen der katholischen Kirche waren auf zahlreiche Standorte in Heilbronn verteilt. Um beim Unterhalt der Gebäude zu sparen und Synergien in der Zusammenarbeit zu erreichen, entwickelte die Kirchengemeinde in unmittelbarer Bahnhofsnähe ein neues, alle Stellen zusammenfassendes Gebäude. Eine Veranstaltung in der Reihe 12 + 12 zu ausgewählten Sakralbauten in Deutschland Anmeldung unter info@dg-galerie.de www.dg-galerie.de

23.3

**BURKINA FASO FILMTAGE:
CAPITAINE THOMAS
SANKARA**

18 h | **Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40**

Eine Filmreihe im Rahmen der aktuellen Ausstellung der Architekturmuseum der TU; "Francis Kéré. Radically Simple". Ein Porträt aus Archivaufnahmen von Thomas Sankara, der von 1983 bis zu seiner Ermordung 1987 Präsident Burkina Fasos war. Sankara wollte sein Land befreien und die Denkweisen seiner Mitbürger ändern, kämpfte gegen die bestehende Weltordnung und stellte die Herrschaft der Mächtigen seiner Zeit in Frage. Damit ist er eine der herausragenden Persönlichkeiten in der Geschichte Afrikas und der Welt. Drehbuch/Kamera: Christophe Cupelin; Länge: 90 Min. Französisch mit deutschen Untertiteln.

www.architekturmuseum.de

28.3

**VORTRAG:
SCHNEIDER+SCHUMACHER**

19 h | **Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst e.V | Finkenstraße 4**

Die Autokirche in Siegerland/Wilnsdorf (2013) steht im Zentrum des Vortrags. Eine Veranstaltung in der Reihe 12 + 12 zu ausgewählten Sakralbauten in Deutschland Anmeldung unter info@dg-galerie.de www.dg-galerie.de

31.3

**FILMREIHE:
ARCHITEKTURFILMTAGE:
SELTSAME HÄUSER UND
IHRE BEWOHNER**

Filmuseum | **St.-Jakobs-Platz 1 | 13.3. –2.4.**
Der Bogen spannt sich vom Eröffnungsfilm »Where Architects Live« von Francesca Molteni, der Einblicke in das Umfeld so berühmter Architekten wie z.B. David Chipperfield, Massimiliano und Doriana Fuksas, Daniel Libeskind und Zaha Hadid

bietet, bis hin zum Schlussfilm »Talking House« über die berühmte Villa E.1027 von Eileen Gray und Jean Badovici. Eine Veranstaltung der Bayerischen Architektenkammer und dem Filmmuseum München. Reservierung unter: 089/233 96 450 | Eintritt 3-4 € www.byak.de



Aus »Für den Schwung sind Sie zuständig« Foto: © Margarete Fuchs

5.4

**VORTRAG:
SAUERBRUCH HUTTON**

19 h | **Deutschen Gesellschaft für christliche Kunst e.V | Finkenstraße 4**

Immanuelkirche und Gemeindezentrum in Köln (2013) stehen im Mittelpunkt des Vortrags von Sauerbruch Hutton. Eine Veranstaltung in der Reihe 12 + 12 zu ausgewählten Sakralbauten in Deutschland Anmeldung unter info@dg-galerie.de www.dg-galerie.de

10.4

**KONFERENZ:
AESOP YOUNG ACADEMICS
CONFERENCE**

10.–13.4. | **Vorhoelzer Forum der TUM | Arcisstr. 21**

The Chair of Urban Development at the Department of Architecture (TUM) will host this year's edition of the international AESOP Young Academics Conference in Munich. AESOP is the Association of European Schools of Planning, and the Young Academics conference is the largest gathering of young scholars – PhD students and PostDocs – from urban planning and other related fields in Europe, which attracts researchers from all European countries and beyond. The theme of the conference is »Planning and Entrepreneurship«. Planners often see themselves as innovators on local and regional scales. At the same time, more and more technological start-up move into the realms of planning, architecture, and geo-localised data. In which way can planners react to, benefit from, or become part of this development? www.ar.tum.de

19.4

**FILMREIHE:
KINO DER KUNST**

An verschiedenen Orten | 19. bis 23.4.2017

Das Münchner Festival zeigt Spielfilme von Künstlern, die die heutige Wirklichkeit unter die Lupe nehmen Was leistet Medienkunst in den heutigen Zeiten allgemeiner Verunsicherung, um eine sich rapide wandelnde Gegenwart verständlich zu machen? Welche Rolle spielt dabei Fiktion, wie benutzen bildende Künstler Spielfilm, um Wirklichkeit dar- und gleichzeitig in Frage zu stellen? Gedacht als Schaufenster neuester Künstlerfilme, die Fiktion und Narration jenseits aller Konventionen weiterdenken, präsentiert das Filmfestival rund dreißig lange und kurze Spielfilme von bildenden Künstlern zum Thema »Gegenwart und Wirklichkeit«. www.kinoderkunst.de



Still »La Base« © Chantal Akerman

26.4

**ERÖFFNUNG:
DRAUSSEN | LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTUR AUF
GLOBALEM TERRAIN**

19 h | **Architekturmuseum der TUM in der Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40**
Siehe Ausstellungen.

www.architekturmuseum.de

AUSSTELLUNGEN MÄRZ 2017 APRIL 2017

ab
2.3 FEARLESS.MUNICH
STENGER2

Architekturgalerie München |
Türkenstr. 30

Das Architekturbüro Stenger2 Architekten und Partner zeigt den Umbau- und Revitalisierungsprozess des ehemaligen Kraftwerks in München-Obersendling. Dem Kraftwerk aus dem Jahr 1961 drohte schon der Abriss, heute wird es als Erfolgsmodell für gelungenes ergebnisoffenes Bauen präsentiert. Gezeigt wird nicht das Hochglanzbild eines fertigen Gebäudes, sondern die Dokumentation des jahre-langen Bauens-by-doing und der Menschen, die daran beteiligt waren. An diesem Projekt wurde deutlich, dass nur ein ergebnisoffener, empirischer Ansatz für die Umsetzung geeignet war. .

www.architekturgalerie-muenchen.de

ab
9.3 ALPEN ARCHITEKTUR
TOURISMUS – AM BEISPIEL
SÜDTIROL

Architekturmuseum Schwaben | Augsburg
Thelottstr. 11

Alpine In der Ausstellung wird Architektur für den Tourismus gezeigt – von der einfachen Pen-

sion bis zum gediegenen Hotel, von der Seilbahnstation bis zu den Architektur-Skulpturen am Timmelsjoch. Zur Architektur für den Tourismus gehören eben nicht nur Gastbetriebe, sondern auch das, was in der Ausstellung mit dem Begriff »Tourismuslandschaft« umschrieben wird. Kein anderer Wirtschaftszweig greift so stark in das Landschaftsbild ein, mit positiven aber auch mit bedenklichen Folgen. Eine Ausstellung von Kunst Meran.
Öffnungszeiten: Do- So 14-18 h.
www.architekturmuseum.de

bis
24.3 DAHEIM. BAUEN UND
WOHNEN IN
GEMEINSCHAFT

Haus der Architektur | Waisenhausstr. 4

Die Ausstellung des Deutschen Architekturmuseum Frankfurt zeigt Projekte von Baugruppen, Genossenschaften oder Wohnungsbaugesellschaften, die in Deutschland und überwiegend im europäischen Ausland realisiert wurden. Sie gibt Antworten auf die Fragen, wie und warum immer mehr Menschen in Gemeinschaften bauen und wohnen. Öffnungszeiten: Mo-Do 9-17 h, Fr 9- 15 h
www.byak.de

bis
26.3 FLOW OF FORMS/FORMS OF
FLOW.
DESIGNGESCHICHTEN ZWISCHEN
AFRIKA & EUROPA

Architekturmuseum der TUM | Museum
Fünf Kontinente | Kunstraum München |
Galerie Karin Wimmer

Im Zentrum der Ausstellung stehen Gestaltung und Designpraxen in Afrika. Formfindungen (Forms) werden als Resultate eines wechselsei-

tigen Austausches zwischen Afrika und Europa, aber auch zwischen alltäglichen und älteren gestalterischen Grundlagen (Flows) betrachtet. Damit schließt die Ausstellung an den Global Turn in den Kunst- und Designwissenschaften an: Designgeschichten global zu verorten bedeutet einerseits von Gestaltung als einer überall anzutreffenden Praxis auszugehen, andererseits verbindet sich damit auch eine kritische Haltung gegenüber dem eurozentristischen Blick, der oftmals bis heute von simplen Dichotomien von traditionell – modern, handwerklich – industriell, formell – informell geprägt ist. Eine Ausstellung des Instituts für Kunstgeschichte der LMU, Leitung: Kerstin Pinther & Alexandra Weigand mit Studierenden. Öffnungszeiten: Fr-So, Di-Mi 10-18 h, Do 10-20 h
www.architekturmuseum.de

bis
26.3 FRANCIS KÉRÉ.
RADICALLY SIMPLE

Architekturmuseum der TU München in der
Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40

Der in Burkina Faso geborene und in Berlin lebende Architekt Francis Kéré gehört zu den wichtigsten Vertretern einer sozial engagierten Architektur. Die aktuelle Ausstellung ist die bislang größte Überblicksshow zu seinen ausgeführten Werken und laufenden Projekten und wird in der Presse umfangreich besprochen. Neben den Bauten, die er in seinem Heimatdorf Gando geplant und realisiert hat, werden weitere Bauten in Afrika und China, aber auch Projekte und Entwürfe für Deutschland gezeigt. Öffnungszeiten: Fr-So, Di-Mi 10-18 h, Do 10-20 h
www.architekturmuseum.de

ab
27.4 DRAUSSEN | LANDSCHAFTS-
ARCHITEKTUR AUF
GLOBALEM TERRAIN

Architekturmuseum der TU München in der
Pinakothek der Moderne | Barer Str. 40

Landschaftsarchitektur scheint zwar in der öffentlichen Vorstellung noch immer von der Sehnsucht bestimmt, für die Harmonisierung zwischen den explosiv ausgreifenden Städten einerseits und der Natur andererseits zu planen. Diese Idee entspricht längst nicht dem gegenwärtigen Stand einer Disziplin, die sich angesichts der radikalen Umformung des Planeten Erde in Richtung einer analytisch-kritischen Perspektive entwickelt. »draußen« geht von der Prämisse aus, dass es grundsätzlich keinen Winkel der Erde mehr gibt, in dem die Wirkungen der Urbanisierung, der massiven Ausbeutung fossiler Brennstoffe, der wachsenden Mobilität und die ungebremste Verschmutzung von Luft, Boden und Wasser nicht spürbar sind. 10 reale Fallbeispiele weltweit, von Casablanca bis Medellín werden vorgestellt, die das konkrete Zusammenwirken von Stadt und Umland, von Wasserkreisläufen und den lokalen und globalen Bedingungen vorstellen. Öffnungszeiten: Fr-So, Di-Mi 10-18 h, Do 10-20 h
www.architekturmuseum.de

ZUM TOD VON
ANNELEISE EICHBERG
IM FEBRUAR 2017

Die Architektin studierte als eine der ersten Frauen an der TUM und leitete den Wiederaufbau der Universität nach dem Zweiten Weltkrieg. Unsere älteste MAP-Abonnetin verstarb im Alter von 106 Jahren. Nachruf siehe www.ar.tum.de

FÜNF FRAGEN AN

IRIS LAUTERBACH ZUM HAUS DER KUNST

Iris Lauterbach ist Mitglied der Forschungsabteilung des Zentralinstituts für Kunstgeschichte München und Honorarprofessorin an der TU München. Hilde Strobl im Gespräch mit der Gartenhistorikerin und Expertin für das bauliche Erbe aus der Zeit des Nationalsozialismus.

Die 2016 vorgestellten Überlegungen des Architekten David Chipperfield zum »kritischen Rückbau« des von Paul Ludwig Troost ab 1933 geplanten und von 1934 bis 1937 errichteten Gebäudes am Englischen Garten werden in verschiedene Richtungen diskutiert. Das Konzept einer Zurückführung des denkmalgeschützten Gebäudes in seinen ursprünglichen architektonischen Zustand schließt auch das Verhältnis zum Außenraum mit ein. Aus meiner Sicht überlagern sich in der öffentlichen Debatte derzeit mehrere kritische Themen: Die Kosten der nötigen Sanierung des Gebäudes, die Freilegung architektonischer Strukturen im Inneren, die Situation des Gebäudes im städtebaulichen Umfeld und in der Nachbarschaft zum Englischen Garten, Fragen des Naturschutzes und der Verkehrsführung.

In der Presse ist immer wieder von einem Bedürfnis nach radikaleren Maßnahmen die Rede, damit der ehemalige Nazibau in der Demokratie ankomme. Wie findet demokratische Auseinandersetzung statt? Beginn sie nicht bereits mit der Umnutzung und Neunutzung nach dem Zweiten Weltkrieg? Was ist mit »radikalen Maßnahmen« gemeint? Im Blick auf die NS-Repräsentationsgebäude am Königsplatz war in den Jahren nach dem Krieg häufig von Sprengung die Rede. Die Pfeiler der »Ehrentempel« wurden 1947 ja tatsächlich

gesprengt. Da eine solche radikale Vernichtung aber schon technisch höchst problematisch gewesen wäre, hat man sich damals gerne mit kaschierender Verhüllung durch Vegetation beholfen. Aber diese Zeiten sind lange vorbei – zumal das Haus der Kunst aus guten Gründen unter Denkmalschutz steht.

In München begann die demokratische Auseinandersetzung und »Inbesitznahme« der ehemaligen NS-Repräsentationsgebäude sofort nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Die ehemaligen NSDAP-Gebäude am Königsplatz sind seit 1945 ein Ort der Bildenden Künste und, später, der Musik. Das Haus der Kunst hat es vielleicht etwas schwerer als die NSDAP-Bauten, da es seine Funktion als Ausstellungsgebäude – wenn auch mit konträrem Programm – nach 1945 beibehalten hat.

Ein souveräner Umgang mit unliebsamen Monumenten einer problematischen historischen Phase besteht aus meiner Sicht im Aufklären und Freilegen, nicht im Kaschieren. Chipperfields Vorschläge zum kritischen Rückbau des Gebäudeinneren durch die Öffnung vorhandener architektonischer Strukturen erscheinen mir daher plausibel.

Chipperfield plant, den breiten Stufensockel auf der Straßenseite wiederherzustellen und die Bäume zu entfernen. Darüber hinaus will er das Museum zum Englischen Garten hin öffnen. Auf welchen Zustand greift der Architekt damit zurück?

Fangen wir mit der Straßenseite an: Zur langgestreckten Kolonnade des Hauses der Deutschen Kunst führte ursprünglich ein mehrere Meter tiefer Stufensockel hinauf, der bei den vorbeiparadierenden Festzügen der Jahre seit 1937 auch als Zuschauertribüne diente – ganz in der Münchner Tradition der volkstümlichen Festumzüge und der Prozessionen. Das Gebäude war, weithin sichtbar, in einer platzartig erweiterten Straßensituation prominent platziert und lud die Promenierenden in den sakral überhöhten nationalsozialistischen »Kunsttempel« mit seinen propagandistischen Großen Deutschen Kunstausstellungen ein.

Die Ende der 1950er Jahre vor dem Gebäude gepflanzte Baumreihe vervollständigt die ehemalige Alleebeplantzung der Prinzregentenstraße. Wollte man den Stufensockel in ursprünglicher Tiefe wiederherstellen, würden Spaziergänger und Radfahrer an den Rand der Straße gedrängt. Vor dem Gebäude könnte man gar nicht so flanieren, wie die Planung dies simuliert. Versucht man sich ein Urteil darüber

zu bilden, was hier im Umgang mit der Fassade und der Eingangssituation des Haus der Kunst überhaupt möglich wäre, ist zu berücksichtigen, dass die Situation durch die Tunnelzufahrt des Altstadtrings grotesk verändert ist. Eine Freistellung des gewaltigen Baukörpers des Haus der Kunst hätte aus meiner Sicht keinen einladenden, sondern einen geradezu abschreckenden Effekt, da vor dem Gebäude der »Krater« der Tunnelabfahrt klafft. Die »verfahrene« Verkehrssituation an diesem historisch und gestalterisch so wichtigen Punkt der Münchner Stadtopographie – am Übergang des historischen Stadtzentrums zum Park, zur Natur – ist städtebaulich problematisch. Ohne Anregungen der Verkehrsplaner wird sich diese Situation nicht überzeugend lösen lassen.

Christa Sigg zitiert in einem Artikel in der ART (2/2017) das Büro des Architekten im Hinblick auf die Entfernung der Baumreihe zur Straße: »Dass ein für die Stadt so wichtiges Gebäude hinter einem grünen Vorhang aus Bäumen verschwindet, kommt einer Bestrafung gleich und macht keinen Sinn.« Geht es bei der Diskussion um die Entfernung der Baumreihe um die symbolische Konnotation von Vegetation als Geschichte verdeckender und überwuchernder Bewuchs?

Die Baumreihe vor dem Haus der Kunst hat eine eigene Wertigkeit im Münchner Stadtgrün. Sie gehört zu einem wichtigen innerstädtischen Grünzug. An anderer Stelle kaschierte man NS-Bauten durch Vegetation, vor allem am Königsplatz: Über die Sockel der »Ehrentempel« ließ man Gras – und Gehölze – wachsen so wie über die Erinnerung an die Rolle Münchens als »Hauptstadt der Bewegung«. Die Denkmalqualität dieser geschützten Monumente beruht sowohl auf ihrer Entstehungszeit als auch auf den späteren Zeitschichten des Umgangs mit ihnen. Seit den 1950er Jahren bilden Gehölzgruppen einen Sichtschutz zwischen dem Königsplatz und den NSDAP-Bauten. Damit griff man auf den Zustand vor 1933 zurück. Bemüht um die Visibilität des Kunstareals, versucht man heute, diese Gehölze etwas auszulichten. Lange Zeit war der ehemalige »Verwaltungsbaus der NSDAP« (heute: Haus der Kulturinstitute) durch Wilden Wein verhüllt, der in den 1980er-Jahren ausdrücklich deshalb angepflanzt worden war, um das Erscheinungsbild des monumentalen NS-Gebäudes zu verschleiern. Im Zuge erforderlicher Sanierungsarbeiten ist diese Verkleidung des ehemaligen NS-Baus in ein Märchenschloss mittlerweile rückgängig gemacht worden.

Mit welcher Intention wurde der Englische Garten angelegt? Eher als Stadtgrün oder als eigenständige Parkanlage – und damit eher als Gegenmoment zur Stadt?

Der Englische Garten ist ein historisches Gartendenkmal von herausragender internationaler Bedeutung. Auf Rumfords Anregung und im Auftrag des Kurfürsten Carl Theodor entstand dieser öffentliche Volksgarten seit 1789. Der Gartenkünstler und Hofgartenintendant Friedrich Ludwig von Sckell schuf ihn als »großen Garten der Natur«. Hier sollte die lustwandelnde Münchner Stadtbevölkerung durch den Anblick idealisierter Bilder der schönen Natur Erholung finden. »Harmlos wandelt hier. Dann kehret neu gestärkt zu jeder Pflicht zurück« – so heißt es am Eingang des Parks. Der Englische Garten ist ein komplementäres Gegenstück zur Stadt, der natürliche Park ein Gegensatz zur steinernen Innenstadt. Ihr Anblick, ihre Silhouette mit den innerstädtischen Türmen und Kuppeln ist als »Bild der Metropole« inszeniert. Daß diese Situation als touristische Attraktion noch heute funktioniert, zeigt der Rummel beim Monopteros.

Den Standort des Hauses der Deutschen Kunst hatte Hitler ausgewählt. Der Neubau zerstörte einen nicht unbeträchtlichen Teil des Englischen Gartens. Vom Café auf der Westterrasse des Hauses der Deutschen Kunst war eine Sichtschneise zum Monopteros geschlagen worden. Umgekehrt wurde damit der nationalsozialistische Kunsttempel, ganz im Sinne Hitlers, zu einem neuen Orientierungs- und Blickpunkt des Volksparks. Diese Situation ist seit langem durch die Nachpflanzungen nach historischem Vorbild durch die Gärtenabteilung der Bayerischen Schlösser- und Gärtenverwaltung rückgängig gemacht worden. Dennoch sind die Begehrlichkeiten groß, den Englischen Garten zum Vorgarten angrenzender Gebäude zu degradieren. Seine räumliche Wirkung beruht jedoch wesentlich darauf, dass die dichte grüne Randbeplantzung aus Gehölzen die zunehmend verdichtete Innen- und Vorstadt verbirgt. Eine Öffnung des Gartenraums mit Sichtschneisen und Blickfenstern etwa zum Haus der Kunst würde den Charakter und die Erscheinung des Gesamtensembles massiv beeinträchtigen. Die Nordseite des Haus der Kunst würde bedeutend gewinnen, wenn der Parkplatz entflede oder neu gestaltet würde. Hier könnte viel erreicht werden, ohne dass eine regelrechte Öffnung zum Park hin nötig würde.

Danke für das Gespräch!



**»Alpen Architektur Tourismus –
Am Beispiel Südtirol«**
Die Ausstellung wird im Architekturmuseum
Schwaben in Augsburg am 8. März 2017 eröffnet.
(Siehe Ausstellungen)
Foto: Pension Briol, Dreikirchen, von
Lois Welzenbacher, © Foto: René Riller

Herausgegeben von der Fakultät für Architektur
und dem Architekturmuseum der Technischen
Universität München
Arcisstraße 21, 80333 München
www.ar.tum.de | www.architekturmuseum.de
MAP-Kooperationspartner: Schnitzer&
Nächster Erscheinungstermin: 01.05.2017
Redaktionsschluss: 23.04.2017
Die Texte sind den Pressemitteilungen der
Veranstalter entnommen.
Gerne können Sie »MAP-München Architektur
Programm« in gedruckter Version für einen
Kostenbeitrag von 25 € pro Jahr abonnieren oder
sich für den digitalen Newsletter anmelden. Bitte
schreiben Sie an map@architekturmuseum.de